

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 30 (1974)

Nachruf: Karl Friedrich Meyer 1884 - 1974

Autor: Scheidegger, S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karl Friedrich Meyer 1884–1974

Dr. K. F. Meyer starb am 27. April 1974 in San Francisco. Am 18. Mai ehrte die Universität von Kalifornien ihren Direktor emeritus der George Williams Hooper Foundation und emeritierten Professor für Bakteriologie und vergleichende Pathologie in der Cole Hall des Medical Sciences Building.

K. F. Meyer war bei seinen Kollegen in Amerika und Europa ein ausserordentlich geachteter Forscher, den besondere Eigenschaften auszeichneten. Immer wieder wurde man in Erstaunen versetzt durch das ausserordentlich weite Spektrum seiner Tätigkeit. Er betrieb nicht nur eine rein bakteriologische und virologische Forschung, sondern auch immunologische Studien und serologische Untersuchungen, und bezog die pathologische Anatomie und Histopathologie in seine Studien ein. In den «Public Health» Organisationen war K. F. Meyer eine Respektperson. So wurden in seinen Laboratorien die zu bestimmten Jahreszeiten auftretenden Vergiftungen des Menschen durch Meermuscheln in der San Francisco Bay untersucht und geklärt. Die strengen Vorschriften, welche die amerikanischen Konservenfabriken einhalten müssen, gehen auf seine Weisungen zurück.

Nach seiner Studienzeit in Bern und Zürich arbeitete er in Transvaal bei Sir Arnold Teiler und befasste sich mit den Rinderseuchen und deren Bekämpfung. Bald darauf ging er nach Nordamerika und arbeitete dort an der Universität von Pennsylvania, wo er 1911 die Professur erhielt. Kurze Zeit darauf wurde ihm die George Williams Hooper Foundation in San Francisco anvertraut. In diesem alten, schon vor dem Erdbeben gebauten Haus der Hooper Foundation erschienen seine grundlegenden Arbeiten über Bakteriologie, Virologie, Immunologie, Epidemiologie und Tropenmedizin. Hier entstanden auch seine zahlreichen Publikationen über Rabies, Leptospirosis, Anthrax, Ornithosis, Botulismus und vor allem über die Pest.

K. F. Meyer gab sich nie mit einer reinen Laboratoriumsarbeit zufrieden, sondern untersuchte jeweils die Krankheitsherde und besichtigte die Seuchengebiete. Er kontrollierte die Stallungen der Farmen und leitete die Umgebungsuntersuchungen ein, wobei er Schlüsse auf Virusüberträger und Zwischenwirte ziehen konnte. Er untersuchte dabei auch erkrankte Menschen und Tiere und liess sich von den behandelnden Ärzten die entsprechenden Krankengeschichten vorlegen. Er verliess sich nur wenig auf Literaturangaben und unterschied streng zwischen zuverlässigen und unzuverlässigen Leuten.

Alle seine, z. T. in den Handbüchern erschienenen Artikel muss man als vorbildlich bezeichnen. In der letzten Zeit befasste er sich hauptsächlich mit Studien über die Pest und über deren Immunisierung. Er verfolgte genau alle einzelnen Erkrankungen und Todesfälle an Pest in den Weststaaten von Amerika; auch hier stiess er wiederum in die betroffenen Gebiete vor und sammelte die Nagetiere mit ihren Ektoparasiten. In seinen Laboratorien stellte er Übertragungsversuche an und ging den Fragen der Immunologie nach, indem er auch da vor allem pathologisch-anatomische und histopathologische Untersuchungen auswertete. Seine Schüler waren nicht nur von der Art seines Forschens, sondern manchmal noch mehr von seiner Lebensweisheit beeindruckt, da K. F. Meyer immer genau wusste, was nicht getan werden sollte.

Die Leitung seiner Laboratorien war mustergültig. Durch die wiederholte Kontrolle seiner Tierstallungen und die Forderung an seine Angestellten, seine Direktiven genau zu befolgen, konnte er verhindern, dass durch derartig virulente Mikroorganismen wie die Erreger der Pest oder der Ornithose Infektionen beim Personal auftraten.

Wegen seiner Strenge und Genauigkeit z. T. gefürchtet, war er von allen seinen Schülern hochgeachtet; seine menschliche Güte und Anhänglichkeit waren einmalig.

Einmalig war auch seine Liebe zur Schweiz, insbesondere zur Stadt Basel, in welcher er geboren wurde und zur Schule ging. Jedesmal besuchte er in seiner Geburtsstadt den Rheinsprung, das Gundeldingerquartier, und in Muttenz und Schweizerhalle die Häuser, in welchen er die Kindheit verbrachte.

K. F. Meyer wurde vielfach geehrt. In Amerika wurden ihm der «Lasker Award» und der «Golden Headed Cane Award» zugesprochen. Er erhielt mehrere Ehrendoktorate; in der Schweiz ernannten ihn die Universitäten Zürich und Basel zum Dr. h. c. und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Ehrenmitglied.

K. F. Meyer war eine starke Persönlichkeit, die unbekümmert der Meinung anderer ihren eigenen Weg ging. Er betrieb nur die Forschung, die ihm richtig schien, ohne sich jemals einer noch so verlockenden Geldquelle zu unterwerfen. Noch wenige Tage vor seinem Ableben berichtete er in seiner schönen klaren Handschrift über Pläne, die er auszuführen gedachte, über Reisen, die er sich vorgenommen hatte. Ein kurzes Unwohlsein löschte das Leben dieses Mannes aus.

S. SCHEIDECKER, Basel